

Leiden, Lust und Leidenschaft

Cosima Grand und Pia Campos sowie Gabriel Zurbriggen tanzten im Oberwalliser Kellertheater

Da stehen die beiden jungen Frauen auf der Bühne und im Scheinwerferlicht, nackt bis auf BH und Slip. Sie greifen zu Farbflaschen, bespritzen sich mit Farbe, bemalen sich gegenseitig mit blossen Händen: «Malerische Handarbeit» zu einschmeichelnd-poetischer Musik.

Die beiden Frauen packen einander, wälzen sich auf dem Boden. Lustvoll. Dann wandern sie im Raum umher, Schritt für Schritt verwandeln sie sich in rot-violette Figuren. Trotz Unmengen roter Farbe – an Blut denke ich keine Sekunde lang.

Die «Tanzfläche» wird zum Gemälde. «Bodypainting» – wortwörtlich genommen. Oder «Actionpainting».

Kaum ist der letzte Ton verklungen, hängen die Tänzerinnen auf, was sie mit ihren Körpern «malen»: Spuren einer Begegnung. Und schon stehen die beiden Frauen federgeschmückt vor dem Publikum, Mikrofon in der Hand und Chanson imitierend: «Moulin Rouge».

Gross der Applaus, den Cosima Grand und Pia Campos im Oberwalliser Kellertheater einheimen.

Was hier beschrieben, bildete farbenfrohen Schlusspunkt von «T-R A-N-S», einer Tanz-Kreation, mit der die beiden Tänzerinnen letzten Freitag und Samstag im Oberwalliser Kellertheater in Brig vors Publikum traten. Zu geniessen gab es eine lustvolle Darbietung, die zeigte:

Tanzkunst kennt keine Grenzen, überrascht mit Ideenreichtum und verlangt immense Körperbeherrschung.

Eine Lehrstunde in Sachen Körperbeherrschung auch, was



Tanzkunst kennt keine Grenzen, wie Cosima Grand und Pia Campos im «T-R-A-N-S» im Oberwalliser Kellertheater aufzeigten. Fotos wb



Butoh-Tänzer Gabriel Zurbriggen: Beeindruckend.



Und der «Tanzboden» präsentiert sich als Gemälde.

Gabriel Zurbriggen nach der Pause bietet: «Du bist mein All-Tag» lautet der Titel der Produktion, mit welcher dieser Butoh-Tänzer sein Publikum gefangen nimmt.

Geheimnisvoll-düster die Atmosphäre, in welcher dieser «All-Tag» seinen Auftakt nimmt. Ganz langsam und irgendwie zaghaft erobert der Tänzer den Bühnenraum, zuweilen an eine Marionette erinnernd, wie er da daherkommt. Doch so ruckartig das Ganze auch erscheint – irgendwie ist alles in Fluss in diesen Minuten.

Es «riecht» nach «Leben ist Leiden», was der Butoh-Tänzer vorführt. Doch irgendwie und ab und zu schimmern dabei auch immer jene kleinen Alltäglichkeiten durch, die das Leben bereichern.

All die Bewegungen – ob mit den Fingern, dem Gesicht oder mit ganzem Körper – stellen extrem hohe Anforderungen an den Tänzer.

Und Zurbriggens «All-Tag» verlangt auch dem Publikum einiges ab.

Wer sich nicht sofort einlässt aufs Gebotene, verliert recht schnell den Faden – dies mein Eindruck. Und «Faden verlieren» bedeutet, in leidvollen Bildern steckenbleiben, sich vom Gesehenen abwenden, sich vom Gebotenen zu eigenen Geschichten anregen lassen.

«T-R-A-N-S» und «Du bist mein All-Tag» erlaubten dem Publikum einen Einblick in die Welt des aktuellen Tanzschaffens, die mit Vielfalt nicht geizt und Leidenschaft zeigt, ohne dabei Worte zu verlieren.

«Nichts geredet, viel gesagt» – dies das Fazit eines bereichernden Abends im Kellertheater zu Brig. blo